

Aleksandra Chylewska-Tölle

"Tożsamość i odrębność w Zjednoczonej Europie (II). Motyw podróży w literaturze anglo- i niemieckojęzycznej = "Identität und Fremdheit im Vereinten Europa (II). Das Resemotiv in der englisch- und deutschsprachigen Literatur".
Wissenschaftliche...

Studia Germanica Gedanensia 15, 171-173

2007

Artykuł został opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

Tożsamość i odrębność w Zjednoczonej Europie (II). Motyw podróży w literaturze anglo- i niemieckojęzycznej [„Identität und Fremdheit im Vereinten Europa (II). Das Reisemotiv in der englisch- und deutschsprachigen Literatur“]. Wissenschaftliche Konferenz an der Wszechnica Mazurska in Olecko (25–26.09.2006)

Die Kategorien Identität und Fremdheit im Vereinten Europa scheinen die Ungleichartigkeit der Kulturmodelle auf unserem Kontinent treffend widerzuspiegeln. Sie verweisen auf die vorhandenen Unterschiede, zeigen aber auch die gegenseitigen Beeinflussungen der verschiedenen Kulturen. Anhand von solchen Elementen, wie Sprache, Herkunft, Nationalität und Konfession, werden interkulturelle Untersuchungen von zwischenmenschlichen Beziehungen und Betrachtungen von Versuchen der Kontaktaufnahme und der Konfliktschlichtung angestellt.

Das wachsende Interesse an der Problematik der „gemeinsamen Orte“ bewog Prof. Mirosław Ossowski von der Universität Gdańsk und Dr. Grzegorz Moroz von der Universität Białystok zur Organisation einer Konferenz, deren Thema das Reisemotiv in der Literatur war. Diese Konferenz fand am 25. und 26. September 2006 in der Wszechnica Mazurska zu Olecko im Rahmen der Sommerschule der Literaturwissenschaft statt. Das Treffen wurde als Fortsetzung einer Konferenz des Vorjahres angelegt, in der sich polnische Germanisten, Anglisten und Polonisten mit den Bildern der jeweiligen Länder und mit nationalen Stereotypen in der Literatur auseinander gesetzt hatten. Die diesjährige Veranstaltung sollte zwar ein Forum für die Beschäftigung mit dem Reisemotiv in der englisch- und der deutschsprachigen Literatur sein, die Teilnehmer knüpften jedoch mehrmals auch an die polnische Literatur (Anna Rutka) an, und auch die litauische (Alina Kuzborska) wurde thematisiert.

Das Reisemotiv wurde unter vielen Aspekten behandelt. Im Eröffnungsvortrag erörterte Mirosław Ossowski – unter der Herstellung von Bezügen zu dem Einfluss der ersten Italienreise von Johann Wolfgang von Goethe (1786/88) auf seine Dichtung – die Zusammenhänge zwischen den Reisen von Günter Grass und dessen literarischem Schaffen.

Bei der behandelten Problematik dominierte jedoch die Darstellung der imaginierten Rückkehr zu verlorenen Räumen, die der Rettung durch Erinnerung und die der Reisen in die Kindheit. Anatol Michajłow besprach in seinem Beitrag über Christine Brückner nicht nur das Reisemotiv als Rückkehr zur Vergangenheit, sondern behandelte auch Ziele der Reise, hier verstanden lediglich als Bewegung zwischen gegebenen geographischen Punkten. Anna Warakomska konzentrierte sich dagegen auf die Betrachtung von Herbert Rosendorfers Reisen, die ausschließlich nach Rom führten. Diese Rückkehr zu den geistigen und materiellen Kulturquellen Europas geht bei ihm

schrittweise über in Reflexionen über den Sinn des Lebens und über seinen Lebensweg sowie in eine Konfrontation von eigenen mit fremden Anschauungen. Die Rückkehr in die Kindheit oder auch in verlassene Gebiete wurde auf der Konferenz mithilfe unterschiedlicher Begriffsapparate herausgearbeitet. Ewelina Kamińska konzentrierte sich in ihrem Beitrag über die moderne deutsche Kinder- und Jugendliteratur auf die Beantwortung der Frage, wie die deutschen „Heimwehtouristen“ ihre Identität suchen und bewahren. Diese Suche wird durch verschiedene Kontraste und Stereotype in der Darstellung des Lebens von Polen und Deutschen begleitet. Unübersehbar ist dabei, dass hier eigentlich nicht Polen das Hauptziel der Reise ist, sondern die im Jahre 1945 verlorenen Gebiete, das heißt Masuren und Schlesien. Zu ähnlichen Schlussfolgerungen gelangte Anna Gajdis durch die Analyse des Werkes „Rückkehr nach Breitenheide“ von Włodzimierz Kowalewski.

Gesondert betrachtet wurde das Reisemotiv im Schaffen der österreichischen bzw. der mit Österreich verbundenen Autoren (Beiträge von Agnieszka Jezierska, Estera Boczoń und Aneta Jachimowicz) sowie in der englischen und angloamerikanischen Literatur (Beiträge von Anna Bysiecka, Artur Dzieszkowski, Anna Gaşowska-Wiejek, Stefan Kubiak, Anna Kaczor, Dorota Kwiatkowska, Grzegorz Moroz). Berücksichtigt wurden zudem Autoren aus der Schweiz. Paweł Zarychta schilderte anhand der Analyse des Werkes „Der Geliebte der Mutter“ von Urs Widmer die Reise als Weg von der Unterdrückung bis zur inneren und äußeren Freiheit und als Utopie. Grzegorz Jaśkiewicz konzentrierte sich dagegen auf das Motiv der polnisch-deutschen Grenze, gesehen aus der Perspektive des schweizerischen Feuilletonisten Peter Haffner.

Ausführlich diskutiert wurde die Frage, ob die Gattungen der so genannten „pragmatischen“ Prosa, welche journalistische Elemente aufweisen, zum Gegenstand literarischer Analysen werden können, denn Barbara Wróblewska, Grzegorz Jaśkiewicz und Anna Tomczak analysierten die Reiseleidenschaft in Reportagen von englisch- bzw. deutschsprachigen Journalisten. Sie konzentrierten sich dabei auf mehr oder weniger klischeehafte Darstellungen der Reiseerfahrung als etwas Geheimnisvolles, als Neugier und Impuls zur Autoreflexion.

Die Beiträge von Małgorzata Dubrowska und Andrzej Denka haben gezeigt, dass die Reise auch im Traum stattfinden kann. Małgorzata Dubrowska legte den Schwerpunkt ihrer Analyse des Werkes „Leben und Abenteuer der Trobadora Beatriz nach Zeugnissen ihrer Spielfrau Laura“ der DDR-Schriftstellerin Irmtraud Morgner auf die Herausarbeitung des Reisemotivs aus der phantastisch-märchenhaften Perspektive und aus der des Realsozialismus. Andrzej Denka dagegen illustrierte die literarischen Reisen von Peter Handke unter anderem aus der Perspektive der Traumvisionen und der Einbindung von Gedächtniselementen in eine geschichtliche Ereigniskette.

Mit Ausnahme von Aleksandra Chylewska-Tölle, welche das Pilgermotiv in der christlichen deutschen Lyrik der Nachkriegszeit thematisierte, konzentrierten sich sämtliche Konferenzteilnehmer auf die Analyse von epischen Texten. Das Drama fand so auf der Konferenz keine Berücksichtigung, worauf u. a. Prof. Marek Jaroszewski im Schlusswort verwies.

Die große Anzahl von Beiträgen zum Themenkreis des Reisemotivs belegt dessen Popularität in der Literatur und vergegenwärtigt das Interesse der jungen Wissenschaftler an Veranstaltungen wie die der Sommerschule der Literaturwissenschaft. Diese ermöglichte es, in der liebevoll-masurischen Landschaft bei dem wahrhaft schönen „Kaiserwetter“ der letzten Septemberwoche in anregender Atmosphäre einen freien Meinungsaustausch zu führen. Treffend sind hier die Worte von Horst Krüger, dass „der Mensch verreist, um sich selbst näher zu sein“. Die Reise nach Olecko brachte viele spannende Erkenntnisse zur Thematik der Konferenz, es ergab sich darüber hinaus ein interessanter Überblick über die aktuellen Forschungen von polnischen Germanisten. So kann dem voraussichtlich im Herbst 2007 erscheinenden Konferenzband mit Freude entgegen gesehen werden.

Aleksandra Chylewska-Tölle (Bydgoszcz)

Peter Oliver Loew: *Gdańsk literacki (1793–1945). Księga Pisarzy Gdańskich*, Band 2, Wydawnictwo Mestwin: Gdańsk 2005, 199 S.

Wenn Günter Grass in seinen Erinnerungen „Beim Häuten der Zwiebel“ davon erzählt, daß er sich im Sommer 1941 u. a. für die Geschichte der Stauer interessierte und sich in seiner Phantasie gern in das Mittelalter begab, dann ist zu vermuten, daß diese Faszination auch durch historische Belletristik, die er als Jugendlicher las, befördert wurde. Welche Werke die Phantasiewelt des jungen Grass geprägt haben könnten, läßt sich jetzt aus der Geschichte danziger Literatur von 1793 bis 1945 erschließen, die Peter Oliver Loew als zweiten Band der Reihe *Księga Pisarzy Gdańskich* publiziert hat.¹ Sie bestätigt, was Loew bereits in seiner Dissertation² ausführte, daß nämlich die Geschichte für die in Danzig entstandene Literatur eine herausragende Bedeutung hatte. Zu den historischen Stoffen, nach denen Schriftsteller griffen, gehörte dabei auch die Geschichte des Kaisers Friedrich II. Der damals in Danzig als Staatsdichter gefeierte Max Halbe gestaltete sie in einem Drama, das im Rahmen der Feierlichkeiten zu seinem 75. Geburtstag im Oktober 1940 am Danziger Staats-Theater aufgeführt wurde. Dieses für Danzig große Ereignis wird an dem jungen Grass, der zu dieser Zeit seine ersten Schreibversuche wagte, nicht spurlos vorübergegangen sein.

Die danziger Literaturgeschichte von Peter Oliver Loew bietet mehr als nur diese eine Entdeckung. Zum „literarischen Danzig“, so die Übersetzung des Buchtitels, zählt Loew sowohl Schriftsteller, die in Danzig geboren wurden, als auch solche, die nur kurze Zeit in der Stadt weilten und über sie schrieben.

¹ Die bibliographische Angabe des ersten Bandes lautet: Edmund Kotarski: *Gdańsk literacki* (do końca XVIII wieku). Das literarische Danzig (bis zum Ende des 18. Jahrhunderts), Gdańsk 1997.

² Loew, Peter Oliver: *Danzig und seine Vergangenheit 1793–1997. Die Geschichtskultur einer Stadt zwischen Deutschland und Polen*, Osnabrück 2003.